

Überdosis Basel

Wer täglich stundenlang durch die Stadt fährt, hat auch mal genug. Jeden Tag Fasnacht hält kein Mensch aus.

Erneut darf und muss ich sagen: Ich bin stolz auf Basel. Nein, dieses Mal nicht wegen irgendwelcher Türme oder sonstiger Grossartigkeiten. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die das Herz entzücken. Trommelwirbel! Wir haben neue Auslaufzonen für Hunde erhalten. Das sind einhegte Flächen, in denen Hunde rennen und herumtollen können.

Noch toller finde ich, dass es darin Tische und Bänke gibt, an denen es sich Frauchen und Herrchen gemütlich machen können. Da trifft man sich, kann über seine Lieblinge quatschen und ihnen beim Spielen zusehen. Es gibt auch Hundekotsäckchen und Mistkübel.

Mistkübel? Stopp! Heikles Thema in Basel, ganz heikel. Sie wissen schon, Mistkübel sind in Basel nicht einfach Mistkübel, sondern Politik. Und weil ich ein politischer Mensch

Ich gehöre auch zu denen, die trotz Personalengpässen Ferien haben. Und ich sage es Ihnen ganz ehrlich: Ich muss weg.

bin, nehme ich meine Bürgerpflicht wahr und achte immer auf das Design der Mistkübel. Es geht ja nicht nur um Mist, sondern um Politik, oder um Politik und Mist, ach, Sie wissen schon.

Ich dachte zuerst, die neuen Hundeauslaufzonen wären ein gutes Einsatzgebiet für die von der Politik verschmähten Solarpressmistkübel, die wir nun mal an der Backe haben und irgendwie versteckt aufzustellen versuchen. Ich meine, den Hunden ist es ja völlig egal, wo ihr Geschäft letztendlich entsorgt wird.

Ich habe mir dann allerdings vorgestellt, wie das Geschäft der Hunde im Solarpressmistkübel zusammengedrückt. Sie können mir geruchsmässig folgen, liebe Leserinnen und Leser? Tja, offenbar hat sich das in der Verwaltung auch jemand vorgestellt und sich deshalb dazu entschieden, normale Mistkübel montieren zu lassen.

Wenn wir gerade bei den Gerüchen sind: Ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass es an gewissen Orten unserer wundervollen Stadt manchmal fürchterlich stinkt? Bei der Schiffflände zum Beispiel. Keine Ahnung, warum. Da stinkt es oft – ja, nach was? Nach faulen Eiern? Schwierig zu beschreiben. Es stinkt einfach. Echt, bei der Schiffflände habe ich mir angewöhnt, nicht mehr zu atmen. Was als Busfahrer recht problematisch ist. Sauerstoffmangel vermindert die Aufmerksamkeit. Ich hoffe, dass es die maroden und verfaulten Tramschienen waren, die so gestunken haben und jetzt ausgewechselt werden.

Falls Sie sich darüber ärgern, dass deswegen viele Trams umgeleitet werden – mir völlig egal. Niemand wird in meinen Bus stürmen und seinen Frust ablassen. Denn ich habe Auslauf, äh, Ferien. Ich werde von der BVB-Leine losgebun-

den und darf rennen und herumtollen.

Ja, excusé, ich gehöre auch zu denen, die trotz Personalengpässen Ferien haben. Und ich sage es Ihnen ganz ehrlich: Ich muss weg. Ich leide unter einer Überdosis Basel. Bei aller Liebe: Wenn man jeden Tag stundenlang durch die Stadt fährt und all die kuriosen und schrägen Vögel sieht, die immer mehr werden – echt, dann hat man auch mal genug und muss loslassen. 365 Tage Fasnacht im Jahr, das hält kein Mensch aus.

Ich werde die Natur geniessen, die Ruhe, die Düfte. Kein Gestank, keine Hundeauslaufzonen, keine Türme, keine Solarpressmistkübel. Ist das Glück? Das ist Glück.



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist